

Der Petent hatte sich an die Bürgerbeauftragte gewandt, da er der Auffassung ist, dass an rheinland-pfälzischen Schulen ein Schulfach zu dem Thema Tierhaltung, Artensterben und Umweltschutz eingeführt werden müsse. Außerdem sollten die jungen Menschen dazu gebracht werden, bewusst mit tierischen Produkten umzugehen. Es sei wichtig, sich damit auseinanderzusetzen, dass Massentierhaltung sowohl bei dem einzelnen Tier Leid verursache wie auch negative Auswirkungen auf die Umwelt habe. Auch der wichtige Platz mancher Tierarten im Ökosystem solle behandelt werden. Zudem soll vermittelt werden, welchen Platz Tiere in unserer Gesellschaft einnehmen.

Das Ministerium für Bildung teilte zu dem Anliegen mit, dass in Rheinland-Pfalz - wie auch andere Bundesländer - seit vielen Jahren die Strategie verfolgt werde, Elemente der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und damit auch wichtige Fragen und Aspekte des Umwelt- und Tierschutzes sowie der Biodiversität und des Artensterbens in den vorhandenen Fächern auf der Basis entsprechender Bildungs- und Lehrpläne, in fächerverbindenden Lernumgebungen oder Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte zu verankern. Curricular setzten diese Verankerung beispielsweise bereits im Teilrahmenplan für das Fach Sachunterricht in der Grundschule an: Hier werde im „Erfahrungsbereich Natürliche Phänomene und Gegebenheiten - Perspektive Natur“ das Ziel konkretisiert, „einen respektvollen Umgang mit der Natur anzustreben“ und hierfür die Artenvielfalt als wichtige Qualität der Umwelt“ sowie „unterschiedliche Bedürfnisse der verschiedenen Lebewesen“ zu behandeln. Derartige Bezüge fänden sich weiterhin im Integrationsfach Naturwissenschaften (Jahrgangsstufen 5 u. 6), wo im Themenfeld 4 (Pflanzen-Tiere-Lebensräume) die artgerechte Haltung von Nutz- und Haustieren und das Tierschutzgesetz Rheinland-Pfalz im Vordergrund stehen. Solche Zugänge und ein kritisches Bewusstsein bahnten ebenfalls der Biologieunterricht in den Stufen 7-10 an: Im Themenfeld 1 (Vielfalt) würden gefährdete Tierarten und Naturschutz und im Themenfeld 5 (Ökosysteme im Wandel) Probleme wie Überfischung und Massentierhaltung thematisiert. In der Mainzer Studienstufe existierten für das Grund- und Leistungsfach Biologie Lernbausteine zur „artgerechten Tierhaltung“ oder zur „Verantwortung des Menschen für Mitlebewesen“. In den Fächern Geographie (Sekundarstufen I und II), Gesellschaftslehre (Sekundarstufe I) sowie Ethik und Religionslehre (ebenfalls in beiden Sekundarstufen) würden die Themen Massen- und artgerechte Tierhaltung und globale Zusammenhänge der Lebensmittelproduktion beleuchtet.

Neben der curricularen Verankerung verpflichtete das Schulgesetz mit seiner Novellierung im Jahr 2020 alle Schulen in Rheinland-Pfalz, das Bewusstsein für die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die auch die Verantwortung für Mensch, Tier und Umwelt hervorheben, zu fördern.

Schulen würden ebenso dabei unterstützt und beraten, wenn sie sich auf den Weg zur BNE-, Fairtrade-, UNESCO-Projekt-, Nationalpark-, Naturpark- oder Biosphären-Schule machen. Mittlerweile würden in Rheinland-Pfalz mehr als 200 Schulen existieren, die entsprechend zertifiziert worden seien. Außerdem sei die Zahl der Schulgärten in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen und zahlreiche Schulen engagierten sich für Bienen-/Insektenprojekte vor Ort. Das rheinland-pfälzische Ministerium für Bildung und das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität würden sehr eng zusammenarbeiten, um zusätzliche Angebote für Lernende und Lehrende im Bereich der Nachhaltigkeits- und Klimabildung auf den Weg zu bringen. Es würden Handreichungen herausgebracht, Tagungen organisiert und

Schulen mit Fördermitteln unterstützt. Zu den erwähnten Handreichungen für Lehrkräfte gehörten beispielsweise die für die Mittelstufe entwickelten, mit Förderung von Engagement Global und durch das Pädagogische Landesinstitut herausgegebenen Themenbände „Life of Bee - Welt. Bienen, Honig und das große Sterben“ oder „Gute Ernährung für alle?! Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit in Indien“.

Das Schul-Bildungssystem befinde sich in einem ständigen Wandel: So würden beispielsweise Anforderungen der Inklusion, Digitalisierung, MINT-Bildung und weitere Querschnittsaufgaben wie die Nachhaltigkeits- und Klimabildung gestärkt und in den Schulen implementiert. Bildungsministerium, Pädagogisches Landesinstitut, weitere Einrichtungen der Lehrerbildung, Schulträger oder auch Kooperationspartner der Schulen vor Ort koordinierten und unterstützten diese Anpassungs- und Innovationsprozesse.

Aufgrund des breiten Angebots für Lehrende und Lernende im Bereich der Nachhaltigkeits- und Klimabildung an rheinland-pfälzischen Schulen gebe es keine weiteren Planungen, ein entsprechendes Fach, wie durch den Petenten gefordert, einzuführen. Dies wäre darüber hinaus auch nur zu Lasten bestehender Fächer zu realisieren.

Der Petitionsausschuss des Landtags Rheinland-Pfalz hat in seiner nicht-öffentlichen Sitzung am 24.01.2023 festgestellt, dass dem in der Eingabe vorgebrachten Anliegen nicht abgeholfen werden kann.